

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 13 (1926)
Heft: 6

Rubrik: Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Einrichtungen, die auf eine Verbilligung der Wohnungsanlagen und des Wohnbetriebes sowie auf eine Vereinfachung der Hauswirtschaft und eine Verbesserung des Wohnens selbst abzielen.

Die letzten Jahre haben uns eine Fülle neuer Erfahrungen, neuer Methoden und Möglichkeiten für rationelles Bauen und Wohnen geschenkt. Leider ist aber bis heute noch keine der mannigfachen Gelegenheiten ergriffen worden, um diese für die Entwicklung unseres Wohnwesens so bedeutenden Ergebnisse in ihren Höchstleistungen durch die Erstellung einer Bautengruppe zusammenzufassen. Die Gelegenheit zur Durchführung einer solchen Aufgabe bietet das Wohnungsbauprogramm der Stadt Stuttgart. Aus diesem Programm könnte ein Teil herausgeschnitten und im Sinne der oben dargelegten Gesichtspunkte als in sich geschlossene Baugruppe vorbildlicher Wohnungen durch die Stadt durchgeführt werden, die nach ihrer Fertigstellung im Jahre 1927 der gesamten Fachwelt zum Studium sowie der Allgemeinheit zur Belehrung und Weiterbildung für kurze Zeit als Ausstellung zugänglich gemacht werden könnte.

Es ist an die Erstellung mehrstöckiger Miethäuser sowie einiger reiner Siedlungstypen gedacht, die — teilweise auch für Serienbau geeignet — als mustergültige beispielhafte Lösungen ebenso an anderen Orten in billiger Massenausführung hergestellt werden können und ebenso wie in Stuttgart sofort bezogen werden sollen.

Der Vorschlag des Werkbunds an die Stadt Stuttgart geht dahin, führende Baukünstler mit der Planung zu betrauen und damit die Führung vor In- und Ausland auf dem Gebiet neuzeitlichen Wohnungsbau zu übernehmen. Da gerade vom Bau die stärksten und lebendigsten Anregungen auf das künstlerische Schaffen unserer Zeit ausgehen, so wird die geplante Siedlung — ohne den Aufwand von Mitteln, die die normalen Baukosten überschreiten — einen Anziehungspunkt in Stuttgart bilden, dessen Auswirkungen

über Jahre und weit über die Grenzen Württembergs hinausgehen.

Durch die Wohnungsbauten allein kann aber ein umfassendes Bild der auf technischem, hygienischem und künstlerischem Gebiet vorhandenen Höchstleistungen nicht gegeben werden. Es soll deshalb, falls die einschlägige Industrie es wünscht, in den bereits vorhandenen städtischen Ausstellungshallen ein ergänzender Überblick über die mit dem Programm zusammenhängenden Gebiete gegeben werden, wie: Technische Einrichtungen, Mobiliar (einfacher Hausrat) für die Wohnungsausstattung benötigte Erzeugnisse wie Stoffe, Tapeten, Fußbodenbelag und anderes, die Farbe beim Bau und in der Wohnung.

Dazu wird eine internationale Schau von Photographien, Plänen und Modellen neuzeitlicher Wohnbauten treten. Alle diese Gruppen sollen aber nicht im Sinne einer Baumesse, sondern entsprechend dem Programm des Deutschen Werkbunds unter dem Gesichtspunkt der Wertauslese vorgeführt werden.

Die Stadtverwaltung hat den Plänen des Deutschen Werkbunds das vollste Verständnis entgegengebracht und der Stuttgarter Gemeinderat seine prinzipielle Zustimmung gegeben. Damit ist für Stuttgart die Veranstaltung dieses neuen Wege weisenden Unternehmens für das Jahr 1927 gesichert.

*

So weit die offizielle Mitteilung des Deutschen Werkbunds. Wir fügen bei, dass die Idee nicht neu ist, sondern in einer sehr reizvollen Art bereits in der Kopenhagener Vorstadt Hellerup verwirklicht wurde, wo im Auftrage der Stadt von einer Reihe führender Architekten eine «Studiensiedlung» geschaffen worden ist, in welcher jeder der eingeladenen Architekten 2–3 Häuser zu bauen hatte. Die Publikation dieser Siedlung (C. F. Boldsen, Studiebyens Huse, Grafisk Forlag Kopenhagen) kann auf der Redaktion des «Werk» eingesehen werden.

Gtr.

CHRONIK

NEUE GRAPHIK

Marienlegenden. Nach alten Vorlagen erzählt von Konrad Falke. Mit Buchschmuck von Gertrud Escher. Rascher u. Cie. A. G. Verlag Zürich, 1926.

Zu der Luxusausgabe dieses Buches hat die bekannte Zürcher Graphikerin Gertrud Escher sechs reizvolle Originalradierungen beigesteuert, die sich in ihrer feinen und sauberen graphischen Haltung dem Tenor der Prosa Falkes ausgezeichnet anschmiegen.

SCHWEIZER GRAPHISCHE GESELLSCHAFT

Die schweizerische Graphische Gesellschaft hielt am 29. Mai im Kupferstichkabinett der Eidg. Techn. Hochschule in Zürich ihre Generalversammlung ab, die sehr zahlreich besucht war. Als *Gesellschaftsgabe* für 1926 wurden folgende drei Blätter ausgewählt:

1. E. L. Kirchner, Davos: Radierung.
2. Paul Bodmer, Zürich: Lithographie.
3. Max Gubler, Zürich: Lithographie.

Der Vorstand der Gesellschaft wurde neu bestellt aus folgenden Herren: Dr. Trüssel, Bern (als Präsident); Dr. Mandach, Bern; Dr. Schatzmann, Bern; Dr. Welti, Bern; Dr. T. Christ, Basel; D. Baud-Bovy, Genf; Dr. Bernoulli, Zürich; Georg Reinhart, Winterthur. — Die nächste Generalversammlung wird in Bern stattfinden.

EINZELNE MAPPEN

Von den graphischen Neuerscheinungen der letzten Monate seien zwei hier noch genannt: die Serie von acht kräftigschönen, klar gebauten Holzschnitten, welche die Berner Malerin Dora Lauterburg unter dem Titel »Aus dem Leben Jesu« im Selbstverlag herausgegeben hat, und die kleine Mappe »Soirées de Pêcheurs« von dem belgischen Maler Fokko Mees (Editions Lumière Anvers-Paris), deren Blätter ganz in den Ideenkreis der im Septemberheft 1925 des »Werk« publizierten jungen belgischen Künstler gehören und da und dort wohl auch Frans Masereel etwas verpflichtet sind. Gtr.

PRO ARTE, BASEL

Die Direktion der »Pro Arte« teilt uns mit, dass ihre Geschäftsräume seit Anfang Juni an den Blumenrain 24 (oberhalb Hotel Drei Könige) verlegt worden sind.

KATALOGE

Der Verlag Ernst Wasmuth A.G., Berlin, hat soeben ein »Verzeichnis der Bücher über schöne und angewandte Kunst« herausgegeben, das über die grosse Tätigkeit dieses Verlagshauses Aufschluss gibt. Dieser Katalog bringt auch die Voranzeige einer Reihe neuer Werke, deren Erscheinen auf Herbst 1926 in Aussicht gestellt wird. Wir notieren die folgenden: T. B. Bennet, Bauformen in Eisen-

beton; Werner Hegemann, Reihenhausfassaden, Geschäfts- und Wohnhäuser aus alter und neuer Zeit; Ernst Sauer- mann, Alt-Schleswig und die Freie Hansestadt Lübeck (Bau- u. Raumkunst); Louis de Soissons u. A. W. Kenyon, Neue englische Gartenstädte; F. R. Yerbury, Englische Baukunst um 1800; Paul Zucker, Moderne Theater und Lichtspielhäuser; H. Th. Bossert, Volkskunst in Europa; Maurice Dupont, Kunstgewerbe der Hindu; Albrecht Haupt, Altgermanische Goldschmiedearbeiten; Alpatoff-Brumoff, Altrussische Kunstgeschichte; Carl Einstein, Corot. *

Der Drei Masken-Verlag Berlin-Wien gibt in einem »Gesamtverzeichnis« eine Uebersicht über seine Publikationen. Für unsere Leser ist besonders wichtig die neue Reihe »Die Baukunst«, die der Verlag unter der Leitung von Prof. Dagobert Frey ediert. Folgende Bände sind schon erschienen: Adolf Behne, Der moderne Zweckbau; M. L. Gothein, Indische Gärten; Hermann Schmitz, Preussische Königsschlösser; Ch. Hülsen, Forum und Palatin. Angekündigt sind: K. Lohmeyer, Die rheinisch-fränkischen Barockmeister; Paul Zucker, Entwicklung des Stadtbildes; Konrad Escher, Die romanischen Kathedralen in England; Konrad Escher, Die gotischen Kathedralen in England; Paul Ganz, Renaissance-Schlösser in Frankreich; Paul Ganz, Gotische Kathedralen in Frankreich, usf.

*

Der Verlag Ulrico Hoepli in Mailand gibt soeben sein neuestes Verlagsverzeichnis heraus, das von der stupenden Tätigkeit dieses grössten italienischen Hauses Zeugnis ablegt (I due mila Manuali Hoepli et le altre edizioni Hoepli). Ueber eine seiner interessantesten neuen Publikationen »L'Architettura rusticana nell'arte italiana« wird demnächst an dieser Stelle berichtet.

NEUE BÜCHER

Paul Parent, *L'Architecture des Pays-Bas méridionaux (Belgique et nord de la France) aux XVI^e, XVII^e et XVIII^e siècles*. Paris et Bruxelles, Librairie Nationale d'Art et d'Histoire G. Van Oest, Editeur.

Eine Monographie der Architektur der südlichen Niederlande (Belgien und Nordfrankreich) vom XVI. zum XVIII. Jahrhundert, wie sie Paul Parent, der Liller Professor in einem stattlichen Band uns vorlegt, bietet uns den Einblick in eine Epoche, deren architektonisches Ideal — im Gegensatz zu heute — ein vorwiegend formales ist. Die Frührenaissance z. B. des Justizgebäudes von Brügge 1535 mutet uns heute recht fremd an, das Stadthaus von Antwerpen ist uns durch die Hunderte von schusterhaften

Kopien späterer Zeit gründlich verleidet, selbst das Brauvorstück einer Fassade wie St. Michel in Löwen sagt uns wenig, erst bei den Gildenhäusern des Grand'Place von Brüssel erwacht unser Interesse.

Wenn wir aber dem Verfasser auf den viel verschlungenen Wegen folgen, die uns an ausklingender, umgebogener, neugebildeter Gotik vorbeiführen, so geraten wir in den Bannkreis der ewig sich wandelnden Begriffe und in dieser Bedingtheit des Geltenden, diesem Wandel der Anschauungen und Idealen fühlen wir uns wieder auf dem uns gemässen Boden des XX. Jahrhunderts.

Die Ausführungen sind von reichlichem Abbildungsmaterial begleitet, und zwar sind Grundrisse, Aufrisse